Natur-Geschichte der
Chinesischen Insekten

Donovan's

Natur-Geschichte

der

Chinesischen Insekten.

2 Heft.

Industrie-Comptoir in Leipzig.

Neues historisch = biographisches Handwörterbuch,

oder kurzgefaßte Geschichte aller Personen, welche sich durch Talente, Tugenden, Erfindungen, Irrthümer, Verbrechen oder irgend eine merkwürdige Handlung von Erschaffung der Welt an, bis auf gegenwärtige Zeit auszeichneten. Nebst unpartheyischer Anführung alles dessen, was die scharfsinnigsten Schriftsteller über ihren Charakter, ihre Sitten und Werke geurtheilt haben. 7 Theile. gr. 8. Preis 11 Rthlr,

*) Dieses Werk welches eine Lücke der deutschen Litteratur ausfüllt, kann nicht wohl in einer Bibliothek fehlen, und sollte in jedem Speisezimmer eines gut eingerichteten Hauses zum Nachschlagen anzutreffen seyn. Wer weiß sich gleich zu erinnern, wo Dante, Correggio, Newton, Norden, Mieris, Menage, John Law, Pascal, Kepler, Rousseau, Milton, Mendelsohn, Gellert, Dacier, Cellarius, Albrecht Dürer rc. lebten, wie alt sie wurden, wie sie lebten, und was sie vorzüglich geleistet?

Der vollkommene und wohlunterrichtete Kutscher,

oder Anweisung wie man Pferde erziehen, ihre Fehler und Gemüthsbeschaffenheit kennen lernen, sie zureiten, einfahren und richtig beurtheilen soll: u. s. w. von F. L. v. H. der seit 30 Jahren Equipage hielt. Mit Kupfern. 8. 18 Gr.

*) Nur lange Erfahrung, konnte solche Bemerkungen niederschreiben, die man so oft in großen und starken Werken vergebens sucht.

G. B. Schmiedleins Handwörterbuch der Naturgeschichte,

über die drei Reiche der Natur, nach dem französischen frei bearbeitet. gr. 8. 3 Theile 3 Rthlr.

*) Dieses Werk welches in den meisten kritischen Blättern den [illegible]zetheiltesten Beifall erhalten hat, ist besonders Lehrern und Eltern, die ihren Zöglingen und [illegible]ndern, ihr öfteres Fragen und Forschen nicht unbeantwortet wollen lassen, zu empfehlen. [illegible]as ist schöner und befriedigender als sich über jeden fremden Gegenstand, den wir in der Nat[illegible] antreffen, belehren zu können? man will so oft wissen, wozu ist dieser Baum? diese Pfl[illegible]e? dieser Stein? dieses Thier? dieses Insect nützlich??? man schlägt in diesem Buche [illegible]h, und man wird die genaueste Belehrung erhalten.

Gesangbuch verbessertes für all[e] Stände,

oder Sammlung alter und neuer geistlicher Kernlieder fü[r] evangelische Christen, nebst Gebeten und Andachtsübungen. Herausgegeben von einig[en] im Amte stehenden Predigern. Mit einem Titelkupfer. 8 [illegible]

*) Die Absicht der Verfasser des neuen Gesangbuchs war, klein[en] Städten, Ritterguts = Besitzern, und Dorfgemeinden, das edle Bestreben zu erleichtern, bess[ere] und unserer gereinigten Sprache angemessenere Gesänge in ihren Gottesdiensten einzuführen [illegible] diese Sammlung von Gesängen, denen ein Gebet = und Kommunionbuch, und ein [illegible] [T]itelkupfer beigefügt sind, hat in der allgemeinen deutschen und in der oberdeutschen Litte[ratur-Z]eitung, wie auch in der allgemeinen Bibliothek und andern kritischen Blättern, den [illegible] vor allen andern neuen Gesangbüchern erhalten.

NB. Die Baumgärtnerische Verlagshandlung erbietet [sich] mit Ritterguts = Besitzern und Dorfgemeinden Partie = Preise zu machen.

Coleoptera.

Unter der Ordnung der Käfer zeichnet sich das Geschlecht der Erdkäfer, welches wir jetzt darstellen wollen, durch folgende Merkmahle aus:

Erdkäfer, *Scarabaei.*

Charakter des Geschlechts.

Die Fühlhörner haben eine gespaltene Kolbe. Das zweyte Gelenk der Vorderfüſse ist mit Spitzen oder Zähnen versehen.

Cetonia Chinensis. —

Charakter der Gattung.

[illegible]r Schimmer. Das Kopfschild mit einem Rande und zwey Spitzen. [illegible] hintere Theil [illegible] Rückens in Abtheilungen zerſchnitten. Die Flügeldecken laufen in eine [illegible] Spitze aus.

[illegible] nensis: aenea clypeo [illegible] inato subspinoso, thorace postice tabato, [illegible] acuminatis.

Fabr. Ent. Sys[illegible]. 1. p. 2. 126. 6.

Diese und die folgende Spezies sind bey Fabrizius als zwey neue Geschlechter, *Cetonia* und *Melolontha*, beſchrieben. Nach dem Linnéischen System aber gehören sie zu den Erdkäfern (Scarabaei). Die Cetonia Chinensis ist ein schönes und ſehr ſeltenes Insekt.

Melolontha viridis. Der grüne Maikäfer

Charakter der Gattung.

Oben grün, unten gold-oder Bronzefarbig.

Melolontha viridis: glabra ſupra viridis ſubtus aurea

Fabr. Ent. Syst. 1. *p.* 2. 160. 23.
Oliv. Ins. Fabr. 21. *Fig.* 6. *tab.* 3. 18.

Dieses Exemplar hat genau daſſelbe Anſehen, als ein von der Me[illegible] viridi[illegible] bey Olivier abgebildetes, welches von dem Vorgebirge der guten H[illegible] gekommen iſt. Unser Insekt ist unbezweifelt aus China.

Hemiptera.

Geschlecht der Grashüpfer oder Grillen.

Gryllus Flavicornis. —

Locusta.

Charakter der Gattung.

Der obere Theil des Rückens scharf (Kahnförmig, *carinatus*) grün, mit Flecken. Der Anfang (*basis*) der Flügel ist roth. Die Hinterfüsse roth, mit gelben Spitzen.

Gryllus Flavicornis: thorace subcarinato viridis elytris immaculatis, alis basi rufis, tibiis posticis sanguineis flavo serratis.

Fabr. Ent. Syst. T. 2. *p.* 52. 53.

Diese Grille ist bey Fabrizius beschrieben, aber nicht abgebildet. In China findet man sie sehr häufig.

Gryllus Gryllotalpa. — Die Maulwurfsgrille.

Mole Cricket.

Achetae.

Charakter der Gattung.

Die Flügel sind viel länger, als die Flügeldecken, und sehen, wenn sie gefaltet sind, wie Schwänze aus. Die Vorderfüsse Pfotenartig.

Gryllus Gryllotalpa: alis caudatis elytro longioribus, pedibus anticis palmatis.

Linn. Syst. Nat. 2. 693. 10.

Dieses Insekt ist von der Europäischen Spezies desselben Namens bloss in Hinsicht auf Gestalt und Farbe unterschieden. Unsere Maulwurfsgrille z. B. ist zwiefach so gross, und hat mehr Mäusefarbe. Herr Abbot hat uns eine der Chinesischen ähnliche Varietät aus Nord-Amerika gesendet, deren Farbe aber dunkler ist.

Lepidoptera.

Geschlecht der Tagvögel.

Papilio Peranthus. —

Charakter der Gattung.

Die Flügel geschwänzt, ausgezackt, oben schwarz, am Grunde grün, unten an den Enden bleich. An den hintern Flügeln sieben Mondförmige Zeichen.

Papilio Peranthus: alis dentato caudatis nigris supra basi viridibus, subtus apice pallidis: posticis lunules septem fulvis.

Fabr. Ent Syst. T. 3. p. 1. 44. 15.

Ungemein selten, und bisher noch niemals abgebildet. Fabrizius hat diesen Vogel für eine neue Gattung gegeben, *Peranthus*, und bezieht sich auf ein Exemplar in der Sammlung des Herrn Baronet I. Banks. Dieses Insekt ist von Cochin china gekommen. Wir haben ein anderes aus Canton gesehen; es ist dargestellt auf einem schmalen Zweige des

Bambusrohres (*Arundo Bambos. Bamboo or Cane*).

Dieser sehr bekannten Pflanze erwähnt Herr G. Staunton unter den nützlichsten Produkten China's.

4

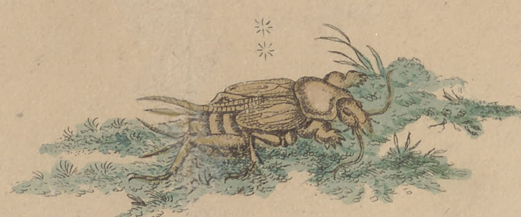


** Cetonia Chinensis. * Melolontha viridis.

2s Hft.

1.





* *Gryllus flavicornis.* ** *Gryllus Gryllotalpa.*

2te Hft.



Papilio Pranthus.

2.s Hft.

3

7.



** Sphinx Hylas. * Sphinx Thallo.

——— *** Ruficollis. ——— **** Bifasciata.

2.d Hft. 4

L e p i d o p t e r a.

Sphinx Hylas. —

Charakter der Gattung.

Die Flügel durchsichtig. Der Hinterleib grün, mit einem Purpurstreifen um die Mitte. Die Spitze mit Haaren besetzt.

Sphinx Hylas: Linn. Mant. 1. 539.

Sesia Hylas: alis fenestratis, abdomine barbato viridi: cingulo purpureo.

Fabr. Ent. Syst. 3. *p.* 1. 379. 3.

Die Abendvögel mit durchsichtigen Flügeln können sehr füglich von den andern abgesondert werden. Fabrizius hat sie unter sein neues Geschlecht der Sesien aufgenommen; allein dieses Geschlecht besteht nicht ausschliesend aus solchen Insekten, deren wesentliche Kennzeichen von der Struktur der Fresspitzen, des Mundes und der Fühlhörner hergenommen sind. Die Sphinx fuciformis, welche man in England findet, hat mit dieser Chinesischen Spezies einige Aehnlichkeit.

Sphinx Thallo. —

Charakter der Gattung und Synonyme.

Die Flügel länglich, am Rande glatt, schwarz, zwey weiſse Streifen auf dem vordern, einen gelben auf dem hintern Flügelpaare.

Papilio Thallo: alis oblongis integerrimis nigris: Anticis fasciis duabus, posticis unica flavis.

Linn. Syst. Nat. 2. 756. 62.

Papilio Thallo: Fabr. Ent. Syst. 3. *p.* 1. 173. 537.

Sphinx pectinicornis: Linn. Syst. Nat. 2. 807. 44.

Fabr. Ent Syst. 3. *p.* 1. 399. 44?

Es ist mir in der That ein groſses Räthsel, wie Fabrizius in allen seinen Werken, und selbst in seiner letzten bereicherten und berichtigten systematischen Anordnung, von einem *Papilio Thallo* in der Abtheilung dieses Geschlechts *Heliconii* reden kann, da es doch offenbar keinen solchen Tagvogel giebt. Linné hat allerdings ein auf der 226 Tafel von Edwards Vögeln abgebildetes Insekt, in Beziehung auf dieses Werk, so benannt; allein es ist gewiſs, daſs jenes dort abgebildete Insekt kein Tagvogel, sondern ein Schmetterling sey, welchem man Fühlhörner von zweifelhafter Bildung gegeben hat, um sein Ansehn zu vervollkommnern *). Da

*) Angestellte Beobachtungen über vollkommene Exemplare mehrerer, mit dieser Spezies nah verwandter, Insekten überzeugen uns, daſs der Künstler nur ein mangelhaftes Exemplar vor sich hatte, welches er kopirte. Denn obschon die Fühlhörner in seiner Figur in eine Art Kölbchen auslaufen, wie bey den Tagvögeln, so sind doch die Faden etwas eingeschnitten, als sollten sie einigermaſsen Kammartig erscheinen. Cramer bemerkt die sehr nahe Verwandschaft zwischen seinem Insekt, der *Phalaena Tiberina*, und dem in Edwards Werke, welches, wie er bemerkt, weder in Form noch Farbe, sondern bloſs in den kolbigten Fühlhörnern unterschieden sind, welche bey seinem Insekt Kamm- oder Federartig sind. — „*Mr. Edwards a representé un Papillon, qui ne differe de celui-ci, ni par la couleur, ni pour la dessein, mais qui a des antennes à boutons. Celui que nous donnons ici est gravé d'après une Phalêne qui a des antennes plumacées,*" *etc. Cram. C. D. Pl.* 32.

kein späterer Autor Abbildungen von dieser Spezies gegeben hat, und Exemplare davon äuſserst selten sind; so konnte Fabrizius wahrscheinlicher Weiſse den Irrthum nicht entdecken. Dieſs nun angenommen, muſsten wir nothwendig die *Sphinx pectinicornis* als Synonym bemerken, denn bey dieser verweiſst er auch auf die nähmliche Figur in Edwards Werken. So finden wir auch durch alle Ausgaben des Fabriciussischen Systems einen *Papilio Thallo* und eine *Sphinx pectinicornis* nach der Figur eines einzigen Insekts kopirt. Cramer endlich hat die Zweydeutigkeit ihrer Geschlechter noch vermehrt, da er ein sehr nah verwandtes Insekt, vielleicht dieselbe Spezies, zur Phaläne (Nachtvogel) macht. *S. Phalaena Tiberina.*

Was die Exemplare der beyden bey Edwards und Cramer vor uns abgebildeten Insekten anbetrifft, so können wir nicht anstehen, sie als Abendvögel von der Familie der Bastarde (*Adscitae* *) und der *Zygaena* des Fabrizius zu nehmen. Indem wir aber unser Insekt zu dem Geschlechte der Abendvögel versetzen, behalten wir den Gattungsnamen *Thallo* bey, weil dieser die Spezies leichter, als irgend ein neu angenommener Name bezeichnet. Das bey Cramer abgebildete Insekt kommt mit der Figur bey Edwards nicht genau überein. Bey dem erstern ist der mittlere Theil der hintern Flügel gelblich, mit einer tiefern Umfassung von Schwarz; bey dem andern ist das Gelb nur näher der Vergliederung, und bildet, gegen den vordern Rand dieser Flügel, [illegible] Zeichen eines Halbmondes. Wir vermuthen mit Cramer, daſs sie nur die zw[illegible] [illegible]chlechter (*sexus*) von einer einzigen Gattung sind. Cramer sagt, daſs er sein[illegible] [illegible]den Exemplare aus China habe, und daher haben wir unsere Insekten auch er[illegible].

Edwards nennt dieses Insekt den kleinen sch[illegible] und weiſsen Mördervogel (*Butcher fly*), weil er mit dem schwarzen und w[illegible] Neuntödter auf einer Tafel abgebildet ist.

**) Die Bastarde (*Adscitae*) sind ihrem Ansehen nach v[illegible] andern Abendvögeln verschieden, haben aber alle diesem Geschlechte beygelegte [illegible]chen.

Sphinx Ruficollis. —

Charakter der Gattung.

Die Flügel ganz glatt; schwarz purpurfarbig, ein halbmondförmiges gelbes Band um die ganzen Flügel, und zwey eben solche Flecke an der Spitze. Der Halskragen braun.

Sphinx Ruficollis: alis integerrimis nigro-purpurescentibus fascia communi maculisque duabus flavis, thorace antice bruneo.

Diese und die folgende Spezies sind unbezweifelt nicht beschrieben: beyde Exemplare sind in der Sammlung des Herrn Francillon, der sie aus China erhalten hat.

Sphinx Bifasciata.

Charakter der Gattung.

Braunrothe oder Orangenfarbige Flügel, ein schwarzer Streifen über den Mitteltheil der Vorderflügel. Schwarze Puncte.

Sphinx Bifasciata: alis fulvis fascia apiceque nigris.

Die *Sphinx Hylas*, *Thallo*, *ruficollis*, und die kleine schöne Spezies der *Sphinx bifascieta*, sind auf einer Tafel mit der

Thuja Orientalis. Lebensbaum.

China Arbor - vitae Tree.

Ein schönes Immergrün, das von den Chinesen sehr geschätzt, und in ihren Landschaften häufig dargestellt wird. G. Staunton bemerkt in der Nachricht seiner Reise von Pekin nach Canton, daſs in dem Thale, worin die Stadt Yen-choo-foo lag, eine Menge solcher Bäume zu einer erstaunlichen Höhe gewachsen waren.

Geschlecht der Phalänen oder Nachtvögel.

Allgemeiner Charakter der Nachtvögel.

Borstige Fühlhörner. Die Flügel in der Ruhe insgemein niedergebogen. Sie fliegen bey der Nacht.

Phalaena Atlas.

(*Bombyx*, d. i. zur Ordnung der Wendeflügel gehörig).

Charakter der Gattung.

Die Flügel sehr eingebogen, oder sichelförmig. Farbe, gelbbraun, gemischt. In der Mitte jedes Flügels ein durchsichtiger Fleck; nebenbey am vordern Paare ein kleinerer.

Phalaena Atlas: alis patentibus falcatis luteo variis: macula fenestrata anticis sesquialtera.

Linn. Syst. Nat. T. 2. 808. 1.

Fabr. Ent. Syst. T. 3. *p.* 1. 407. 1.

Die Nachtvögel sind eine Ordnung von Insekten, die sich durch die Sauberkeit und Einfachheit ihrer Farben auszeichnen. Ihre Schönheit besteht in der unendlichen Mannigfaltigkeit und Zartheit der Mitteltinten, dem Abstich der Flecken und Zeichnungen, welche die Insekten-Schönheit ausmachen. Einige Spezies machen in dieser Hinsicht eine Ausnahme; die gröſseren Arten sind öfters schimmernd, und die kleinsten zeigen das reichste Farbenspiel, willkührlich geordnet, und in den schönsten Abwechselungen.

Die Europäischen Spezies sind zahlreich, und wohl hinlänglich bekannt; über die aus entfernten Ländern herrscht noch eine groſse Dunkelheit. Die Chinesischen Spezies sind meist unbekannt; denn der letzte Systematiker fand in allen Kabinetten Europa's nicht mehr denn zwanzig Spezies zu beschreiben. Von dieser geringen Anzahl sind einige wenige ausgewählt worden, damit man das Geschlecht kennen lerne, und wenn diese in Ansehung des Interesse oder der Mannigfaltigkeit nicht hinlänglich scheinen sollten, so mag das Andere anreizen, bey vorkommender Gelegenheit neue Spezies zu sammeln. Die Ordnung der

Phalänen ist nicht allein in Ansehung China's, sondern auch, Europa ausgenommen, jedes andern Landes, ein in der Entomologie noch mangelhaftes Hauptstück. In Europa ist die Anzahl in dieser Ordnung grösser, als in irgend einer andern; die ausser-europäischen Spezies hergegen sind Vergleichungsweise das unbeträchtlichste, was wir darüber haben. Die Papilionen oder Tagvögel sind eine glänzende lebhafte Race, im offnen Felde treiben sie des Tags umher, und reizen die Neubegier des Wanderers; daher sind unsere Kabinetté voll von ihnen. Die Nachtvögel (Motten, *the moth*) aber, ungleich zahlreicher und nicht minder anmuthig, denn jene, sieht man selten; in der Düsterheit ihres Wesens suchen sie am Tage das Dunkel der Wälder, und fliegen nur nach Sonnen-Untergang hervor. In Europa suchen wir ihren nächtlichen Aufenthalt ohne Schwierigkeit und Gefahr auf; allein in heisseren Klimaten sind diese oft unzugänglich, oder die Schlupfwinkel für reissende Thiere; und wenige mögen sich deren Angriff aussetzen, um das Verzeichniss ausländischer Phalänen zu vermehren. *a*)

Der Atlas ist die erste Spezies, welche wir zu bemerken haben. Er ist unter der Ordnung der Nachtvögel der grösseste, und in der That ein riesenhaftes Geschöpf. Die Spezies ist in China gemein, aber nicht diesem Lande eigen, denn man findet sie auch in andern Theilen von Asien und Amerika. Der Einfluss des Klimas kann leicht an den Varietäten der verschiedenen Länder abgenommen werden; der Surinamer ist der grösseste, und hat die tiefsten Farben. Die Chinesische Art kommt ihm an Gestalt am nächsten; die Farben spielen ins Orange, und die vordern Flügel sind an den Enden ausgeschweifter. *b*) Wir haben noch zwey andere Asiatische Varietäten, die kleiner sind, und weit ausgeschweiftere Flügel haben. *c*)

Die Larve des Atlas ist bey Merian auf der 52sten Tafel seines Werkes *Insecta surinamensia* abgebildet; sie ist ungefähr 4 Zolle in der Länge, grün, mit einem der Länge herablaufenden Streife. *d*) Ueber jedem Abschnitte sind vier von einander abstehende runde Erhöhungen von einer Korallengleichen Orangefarbe, welche mit sehr zartem Haar umgeben sind. Die Puppe ist gross, und in ein Ochrefarbiges Gewebe eingeschlossen. Die Seide dieses Gewebes ist von einer sehr festen Textur, und man hat geglaubt, dass sie gesponnen dauerhafter seyn würde, als die des gewöhnlichen Seidenwurmes. Seba hat die Larve in dem *Thesaurus Naturae* Bd. 4. Taf. 57. Fig. 1. auch dargestellt. Sie hat kaum 6 Zolle in der Länge, und ist nach Verhältniss schwer; auch die Phaläne ist grösser,



2d. Hft.

Phalæna Atlas.

als die bey Merian abgebildete, welche ein kleines Exemplar von der Surinamischen Art ist. Nach Merian bekommt dieses Insekt jährlich eine dreyfache Brut; sie sind sehr gemein, und leben auf den Orangebäumen. Linné *) sagt, sie hingen so fest an den Blättern, dafs man sie kaum abnehmen könnte.

Der gemeine Seidenwurm (*Phalaena Mori*) ist aus dieser Familie, und verdient hier, als ein Chinesischer Sprößling, unsere Beobachtung. Die Kunst, seine Fäden zu verweben, ist sehr alt. Die Erfindung schreibt man den Serern zu, einem Ostindischen Volke, muthmafslich kein anderes, als die Chinesen **). Zu Salomons Zeiten, erzählt man, war ein Weib, Namens Pamphilia, von der Insel Kos, sehr geschickt in der Kunst Zeuge von Seide zu weben, die man aus dem Lande der Serer brachte. Die ältesten Chinesischen Schriftsteller schreiben die Erfindung einem der Weiber des Kaisers Hoang-ti zu, Namens Si-ling oder mit ihrem Ehrennamen Yuen-fei ***). Als Rom in Uippigkeit ausartete, lieferte ihm, wie es heifst, Persien diesen Artikel des Luxus; allein muthmafslich dankte es ihn den Chinesen, und da er ihm nur in sehr geringen Quantitäten zugeführt wurde, war er sehr theuer. In Rom war er so selten, dafs nur Personen der ersten Stände ihn tragen konnten.

Die Chinesischen Geschichtschreiber versichern, die Erfindung sey anfänglich für so wichtig gehalten worden, dafs alle Weiber im Pallaste des Kaisers angehalten wurden, das Insekt zu ernähren, und seine Seide zu weben. Späterhin war die Seide einer der vorzüglichsten Handlungsartikel China's, aber zuletzt ist der Werth derselben beträchtlich gefallen, weil man sich auch in den andern Ländern viel mit der Kultur und Verfertigung der Seide beschäftigte. Da die Chinesen den Gebrauch des Linnen wenig kennen, so ist die Seide ein Stapel-Artikel zu eigner Verwendung. Die Jesuiten, die sich als Missionarien in China befinden, erwähnen mehrere Sorten, die bey den Chinesen gewöhnlich seyen; einige seyen bewunderungswürdig durch ihre Schönheit, andere durch ihre Dauer. Der allgemeinen Vermuthung zu Folge rührt dieses nicht blofs von der verschiedenen Bearbeitung her, sondern von der Verschiedenheit der Insekten selbst. G. Staunton redet von der Kultur der Seidenwürmer in China, aber

*) *Larva verticillata verrucis pilosis nec folliculos grandes, tenaces, vix extricandos.* Linn. Syst. Nat.

**) *Velleraque ut foliis depectant, tenuia Seres.* Virg. Georg. II. 122.

***) Du Halde, Des Soyeries. *Les plus anciens écrivans de cet Empire, en attribuent la découverte à une des femmes de l'Empereur Hoang-ti, nommée Si-ling, et surnommée par honneur Yuen fei.*

bloſs von der gemeinen Sorte. Es würde wenigstens zur Befriedigung der Wiſsbegier, wo nicht auch sonst von gröſserem Nutzen seyn, wenn künftige Beobachter Nachricht ertheilten, welcher Art der Insekten sich die Chinesen denn eigentlich bedienen, ihre Seide zu verfertigen, und ob, wie man vermuthet hat, die *Phalaena Atlas* unter diese Anzahl gehöre.

Anmerkungen.

a) Die bey weitem gröſsere Zahl der Phalänen kann nur zur Nachtzeit in den Wäldern gefangen werden. Sie fangen sich in der Dämmerung erst an zu bewegen, und nur in der Dunkelheit fliegen sie aus. Der Sammler versieht sich mit einem groſsen Schmetterlingsnetze, worein die Insekten ohne Unterschied kommen, denn es ist unmöglich, eine Spezies von der andern zu unterscheiden, da es oft so dunkel ist, daſs man kaum den Gegenstand selbst besehen kann. Verschiedene Gattungen haben ihren Lieblingsaufenthalt, einige die Hecken und Ränder der Wälder, andere die offenen Zwischenräume in den entlegensten Plätzen. Da es nun nicht rathsam, ja fast unmöglich wäre, in manchen Ländern die Wälder zu durchstreifen, so ist es beſſer, die Larven oder Raupen zu sammeln, denn diese kann man zur Tagszeit an den Bäumen finden, und bewahrt man sie nun in kleinen Florbehältnissen, und füttert sie sorgfältig, so verpuppen sie sich, und man erhält den Schmetterling. Damit geht es freylich etwas beschwerlich zu, und wenige Reisende mögen ihre Aufmerksamkeit von wichtigeren Beobachtungen ablenken: allein wenn sie ihre Muſse diesem Zweige der Wissenschaft widmeten, so würden sie die Entomologie wesentlich verbessern. Herr Abbot hat einen kleinen Distrikt Georgiens in Nordamerika auf diese Art untersucht, und unser Kabinet verdankt seinen Bemühungen einige hundert in Europa ganz neue Gattungen. Der Leser kann die Wichtigkeit dieser Entdeckungen beurtheilen, wenn er die kürzlich herausgekommenen zwey starken Bände Nordamerikanischer Insekten ansieht, und bedenkt, daſs die Originale aller in diesem Werk enthaltenen Gattungen, nur eine kleine Auswahl von jenen sind, womit er uns bereichert hat. Ist dieses aber der Erfolg von den Bemühungen eines einzigen Mannes in einem unbeträchtlichen Theile von Nordamerika, welch eine Menge neuer und herrlicher Arten würde nun nicht der zur Ausbeute erhalten, der die Lebenreicheren Gegenden von Asien, Afrika und dem südlichen Amerika, gleich gut vorbereitet und gleich fleiſsig untersuchen wollte.

13.

Aptera.

Cancer Mammillaris.

Charakter des Geschlechts.

Acht Füſse; zwey Scheeren. Zwey von einander abstehende bewegliche Augen, auf einer Art von Stiel. Zwey groſse Kolbenförmige Freſsspitzen. Gelenkiger, unbewaffneter Schwanz.

Charakter der Gattung.

Der Rücken fast oval, mit Stacheln bewaffnet. Drey Spitzen an jeder Seite, kurzes Gebiſs mit drey Zähnen.

Cancer Mammillaris: thorace ovato aculeato utrinque trispinoso, rostro brevi tridentato.

Fabr. Ent. Syst. T. 2. *p.* 465. 91.

In Fabrizius *Entomologia Systematica* finden wir eine Krebs-Spezies beschrieben, welche mit unserm Exemplare viele Aehnlichkeit zu haben scheint. Der spezifische von diesem Verfaſser angegebene Charakter ist indeſs weniger befriedigend, als der generische. Die zwey rothen Flecken sind sehr charakteristisch.

Fabrizius fand dieses Geschöpf in dem Spenglerischen Kabinet, und bemerkt, daſs es in China sich aufhalte. Es ist Bemerkenswerth, daſs dieses die einzige Gattung aus dem Krebs-Geschlechte ist, welcher Fabrizius als einheimisch in jenem Lande gedenkt.



Cancer mammillaris.

2.te Hft.

Wir haben eine Behauptung gewagt, welche verwerflich scheinen dürfte, dafs es nämlich der Nachtvögel eine ungleich gröfsere Anzahl, als der Tagvögel, oder irgend eines andern Insekten-Stammes, gebe. Nicht freylich, als ob wir ihrer mehrere besäfsen, sondern weil in jedem bis jetzt untersuchten Lande die Erfahrung eine solche Muthmafsung rechtfertigt. In Grofsbritannien z. B. haben wir nur 60 Tagvögel, zu denen durch einen blofsen Zufall zwey oder drey lokale Gattungen hinzugekommen sind; der Nachtvögel haben wir mehr denn 900. Das nämliche Verhältnifs findet sich in allen Ländern des Europäischen Kontinents; und Abbots neue Entdeckungen in Amerika bekräftigen unsere Muthmafsung ebenfalls.

b) Da sie Linné beschrieb, waren von der grofsen Gattung der Phaläne wenige bekannt. Wir haben zwey Gattungen aus dem innern Afrika, welche gröfser sind als die Chinesische Varietät des Atlas, und einige andere, die an Gröfse wenig nachstehen.

c) Merian sagt in der Beschreibung von der Surinamischen Varietät des Atlas! „*Telam ducunt sortem, quare bonum fore sericum rata, istius aliquam collegi copiam et in Belgium transmisi, ubi eadem optima judicata est: ut itaque, si quis Erucas istas congregandi laborem non detrectaverit, et bonae notae bombycem, et maximum hinc lucrum sibi comparare posset.*“ Abbot berichtet uns, die Motten des Kayserstammes würden von den Georgiern im Allgemeinen Seidenwürmer genannt, und in der Beschreibung der *Phalaena Cecropia* ist er noch bestimmter, denn er sagt: „Die Puppe spinnt auf einem Zweige. Die Aufsenseite des Gewebes ist rauh, die innere mit Seide bedeckt, wie der Coccon eines Seidenwurms. Man sagt, diese Seide werde gekrämpelt, gesponnen, und zu Strümpfen verarbeitet, welche wie leinene gewaschen werden.“ Abbots Ins. von Dr. I. E. Smith. — Diese Insekten sind alle von der nämlichen natürlichen Ordnung, die *P. Cecropia* ist etwas kleiner, aber dem Atlas sehr ähnlich, und diese Nachricht giebt der Behauptung Merians noch mehr Nachdruck.

Dafs die Chin[illegible] me[illegible]rere [illegible]rten von Insekten der Seide wegen aufziehn, ist eine längst herrsc[illegible] [illegible]einung. Dr. Lettsom wirft hierüber eine Frage auf: „Welche Gattung von [illegible]ag- oder Nachtvögeln ist es, deren Puppe in China jene starke Art von Seide liefert, und wie wird diese bearbeitet? Wie verwahrt man diese Seidenwürmer oder Puppen auf, wie füttert und richtet man sie ab? Die Einführung einer solchen neuen Seide in England würde ein sehr nützlicher Ge-

winn seyn, und die Entomologie von der Schande befreyen, womit sie behaftet ist, bloſs ein Spielwerk für die Neugier, ohne wesentlichen Nutzen zu seyn.“*) Auf diese Frage antworten Lesser und Lyonet in der Insektentheologie. „In der Chinesischen Provinz Canton hat man vor Kurzem einen Seidenwurm im wilden Zustande gefunden, der, ohne Wartung und Pflege, eine Art von Seide in den Wäldern bereitet, welche die Einwohner nachher von den Bäumen sammeln. Sie ist grau, ohne Glanz, und wird gebraucht, ein dickes und ein starkes Tuch zu machen, welches Kien Tcheon heiſst. Es fleckt nicht, und läſst sich wie Linnen waschen.“ Ein Herr in Ostindien redet von einem groſsen Nachtvogel, der in jenem Lande Seide hervorbringe. „Wir haben nordöstlich von Bengalen einen schönen Seidenwurm, der auf dem Wunderbaume (*Ricinus*) lebt, daher ich ihn *Phalaena Ricini* nenne. Er ist Seegrün, mit sanften Haken, sehr groſs und gefräſsig, spinnt eine grobe, aber feste und nutzbare Seide. Die Motte ist von groſser Gestalt, mit schönen schwarzen Federn. — Ist er den Europäischen Naturforschern bekannnt?“ — In einer Sammlung von Schriften, herausgegeben von Dr. Anderson in Madras 1788, und 1789. — Le Bon, Reaumur, Rösel und einige andere haben den Versuch gemacht, das Gewebe der Spinnen, als eines Ersatzes für das des Seidenwurms, zu verarbeiten, allein ihre Versuche sind mehr zum Vergnügen, als daſs sie Nutzen versprächen; denn nach einigen Proben scheint es, daſs die Seide von den Spinnen weit weniger Glanz habe, und weit mehr Kosten verursache als die vom Seidenwurme.

*) *Naturalist and Traveller's Companion*, 1774.

[illegible] 25. 4. 1933